



INHALT

**S. 30** Handicaps spielten keine Rolle: Das Projekt „Mal mit!“ fand nicht nur bei den Pänz großen Anklang.

**S. 31** Feiern heute und damals: Ein im besten Sinne Generationen übergreifendes Projekt im Johanneshaus.

**S. 32** Wie sicher sind die Kölner Veedel? Machen Sie mit beim großen Rundschau-Veedels-Check.

# Kalt und klar

**Auch wenn sich** mancher sehnhchst den Frühling herbeisehnt: Die Weiher rund um Immendorf haben auch bei klarem Winterwetter einen besonderen Reiz. (Foto: Wächter)



# Wachsen, ohne die Wurzeln zu verlieren

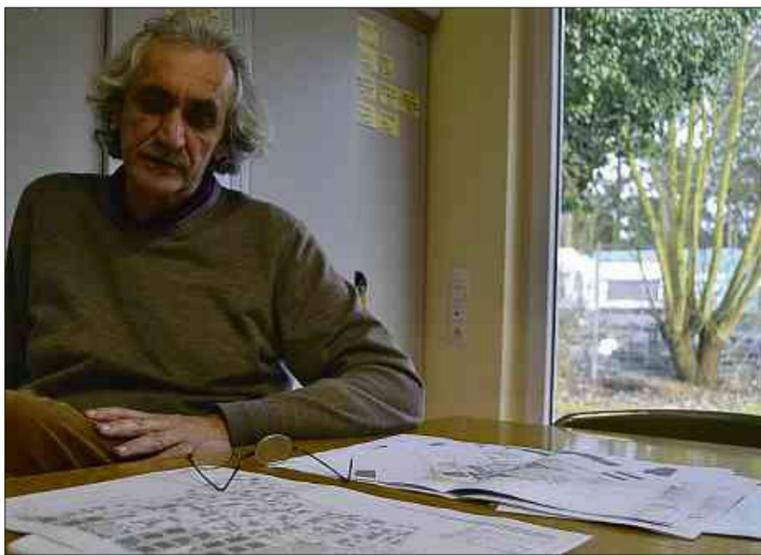
## Indianersiedlung: Heim für Geflüchtete und Wohnungen für Menschen mit Berechtigungsschein

VON SUSANNE WÄCHTER

**ZOLLSTOCK.** Verwirrung herrschte zeitweilig in der Sitzung der Bezirksvertretung Rodenkirchen, als die Diskussion um die „Flüchtlingshäuser“ am Kalscheurer Weg aufkam. Seit Ende 2014 ist der Bau der sogenannten „temporären Häuser“ beschlossene Sache. Jetzt wird der Bau vorbereitet. Etwa 120 Menschen sollen dort einziehen. Was aber wird nun aus dem Bauvorhaben der Siedlergemeinschaft (die Rundschau berichtete), fragten sich einige Politiker verwundert. Die Antwort: Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun, wie sich im Laufe der Sitzung herausstellte.

Die Häuser für geflüchtete Menschen werden auf einer Nebenfläche angrenzend an die Mehrfamilienhäuser entlang des Kalscheurer Weges errichtet. Die Siedler dagegen wollen ihr Vorhaben auf einer weiteren, der Indianersiedlung vorgelagerten Grünfläche, realisieren. Ende letzten Jahres gründete die Siedlergemeinschaft zu diesem Zweck eigens eine weitere Genossenschaft, die Mietergenossenschaft Kalscheurer Weg. 122 Mitglieder zählt sie bereits.

Zweistöckig sollen die Bauten werden, die zusammen von



dem Architekten Bodo Marciniak entwickelt wurden. Gebaut werden soll außerdem mit einem hohen Anteil an Eigenleistung. Marciniak hat darin Erfahrung: In Ossendorf zog er vor über 20 Jahren zusammen mit Obdachlosen ein Wohnviertel hoch.

Am Kalscheurer Weg will die Mietergenossenschaft der Siedler zu 100 Prozent Sozialwohnungen bauen. Das gemeinsame Planen und Bauen

erhöhe die Identifizierung mit der späteren Siedlung. Einziehen darf nur, wer über einen Wohnberechtigungsschein „A“ verfügt, wie Ralf Lepin vom Vorstand der Genossenschaft erläutert.

Die Siedler haben mittlerweile schriftlich, dass sie ein Vorkaufsrecht haben. Andrea Blome hatte ihnen als zuständige Dezernentin ein entsprechendes Schreiben zugeleitet – ganze drei Tage, nachdem die

Siedler und der Lenkungsausschuss ein Gespräch mit ihr hatten. Bis zum 31. Dezember 2018 haben die Siedler nun Zeit, die Fläche von der Stadt zu kaufen. Die Vorbereitungen sind in der heißen Phase angekommen.

Dass nun Flüchtlingsfamilien als neue Nachbarn auf der benachbarten Fläche unterkommen, betrachten die Siedler als Chance. „Wir stehen in engem Kontakt mit dem Amt

**Die Pläne werden konkret:** Ralf Lepin und seine Mitstreiter hoffen auf einen baldigen Beginn der Arbeiten. Allerdings muss zunächst noch ein Planungsbeschluss her. (Foto: Wächter)

für Wohnungswesen. Uns wurde gesagt, dass nur Flüchtlinge mit Bleibestatus einziehen werden“, so Lepin. Bis das eigene Bauvorhaben realisiert wird, können Kontakte geknüpft werden. Denn die Siedler wollen in ihren Häusern auch Wohnraum für geflüchtete Menschen schaffen. Schon jetzt gibt es verschiedene Arbeitsgruppen, die sich mit Detailfragen des neuen Wohnviertels auseinandersetzen. In den sieben Arbeitsgruppen geht es um Mobilität, Gemeinschaftsgrün und Bauen und Gestalten. Das Bauvorhaben ist in seiner Art einzig für Köln: Jeder, der dort einziehen wird, kann sich aktiv am Gestaltungsprozess beteiligen.

114 Wohneinheiten sollen auf dem 85 000 Quadratmeter großen Grund entstehen. Wie die Häuser einmal genau aussehen werden, ist noch nicht festgelegt. Fest steht, dass sie zwei Stockwerke erhalten und eine begrünte Außenfassade bekommen. „Stein- oder Holzfassade – das wissen wir noch nicht“, sagt Lepin. Sicher dagegen scheint zu sein, dass die Gebäudeensembles gemeinsame Grünflächen haben, das gesamte Areal soll offen gestaltet werden. Die „grüne Mitte“ wie Lepin sie nennt, die heute schon als zentraler Gemein-

schaftsplatz genutzt wird – etwa für Feste, für Lagerfeuer oder zum Spielen der Kinder – wird bleiben. Denn Gemeinschaft wird auch künftig auf der erweiterten Fläche der Indianersiedlung als wichtig angesehen.

Trotz der fortgeschrittenen Planungen wird es noch ein langer Weg. Denn nach dem strengen Text des Baugesetzbuches werden die Siedler nicht bauen können – durch die zweistöckige Bauweise passt sich der neue Bereich nicht ans vorherrschende Bild an. Ein Planungsbeschluss muss deshalb her. Lepin rechnet mit weiteren zwei Jahren.

### Erstes Modellhaus im April

Einziehen könnten dort später Studenten, ältere Menschen, Behinderte, Familien und eben auch geflüchtete Menschen. Ralf Lepin zeigt sich optimistisch, dass sie das Bauvorhaben gestemmt bekommen: Die Genossenschaft kann auf ihre Hausbank zählen, und auch beim Land können sie Fördergelder beantragen. Im April wollen sie ein erstes Modellhaus im Maßstab von 1:20 präsentieren.

## Ein gesunder Rücken

Erfahren Sie bei uns von **montags bis samstags von 10.00 – 19.00 Uhr**, wie Joya Schuhe bei Rückenbeschwerden helfen können.



TOKYO II ROSE GOLD



WAIKIKI DEEP SEA



DAVID SLATE



CANCUN CLOUD

Unser Service für Sie:  
Individuelle Ganganalyse  
Joya-Schuhe-Teststation

... damit Sie den richtigen  
Schuh finden – und lange  
Freude daran haben.

**FOOT SOLUTIONS**  
Wir machen Füße glücklich.

Pfeilstraße 18  
50672 Köln (Rudolfplatz)  
0221 / 2726 0888  
[www.footsolutions.de](http://www.footsolutions.de)

**Dein Rücken freut sich**

Ein starker Rücken beginnt beim Schuh:  
→ Einsteigendes Gehgefühl  
→ Schon die Gehbahn  
→ Entlastet den Rücken

Joya Schuhe  
Geprüft & empfohlen  
ACB